Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 15 (1948)
Heft: 11-12

Artikel: Hartmann Münch von Münchenstein, Bischof von Basel, † 1424
Autor: Staehelin, W.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698141

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hartmann Münch von Münchenstein, Bischof von Basel, † 1424

Von W. R. Staehelin, Coppet

Wie aus dem kürzlich erschienenen «29. Jahresbericht der Oeffentlichen Basler Denkmalpflege und des Stadt- und Münstermuseums im Kleinen Klingenthal 1947» hervorgeht, haben sich anlässlich der Wiederherstellung der St. Niklauskapelle beim Münster, unter anderem, verschiedene Fragmente von den Grabdenkmälern gefunden, welche einst diesen ehrwürdigen Raum zierten. Besondere Beachtung verdient das wunderbar erhaltene Haupt mit Mitra vom Grabdenkmal des Bischofs Hartmann Münch von Münchenstein, der zu Füssen des Dreikönig-Altars begraben lag.

In der Reihe der Basler Bischöfe nimmt dieser betagte, schwache und so dürftig bemittelte Fürst, dass er sich nur einen Kaplan, einen Koch und einen Diener zu halten vermochte und im St. Katharinenhof residieren musste, keine bedeutende Stelle ein. Zudem hatte er gegen Konrad Helye von Laufen, decretorum doctor und Generalvikar des Bistums Basel, zu kämpfen, dem Papst Martin V. den bischöflichen Stuhl zugesprochen hatte. Die Geschäfte seiner nur vierjährigen Regierung überliess er vorzugsweise seinen beiden Beratern, seinem Neffen Hans Thüring Münch von Münchenstein, Erzpriester zu Basel und Propst zu St. Ursanne, und Hans von Flachslanden. Ende 1422 trat er mutlos von der Bischofswürde zurück und starb am 12. Mai 1424.

Er war der jüngste Sohn des Ritters Konrad Münch von Münchenstein, Schultheiss zu Mülhausen, Herr zu Wartenberg, des Rats von Rittern, und dessen Gattin Katharina von Löwenberg. Im Jahre 1368 wird er erstmals genannt, 1388 ist er Propst des St.

Tafel II: *Bildnis des Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein, 1639*
von Samuel Hofmann (1592—1649)

Basel, öffentliche Kunstsammlung

Mit Genehmigung des Holbein-Verlags, Basel

Peterstiftes zu Basel[1]), 1394—1399 Propst zu Moutier-Grandval, 1395 Domherr zu Basel, 1401 Domsänger und 1409 Erzpriester, 1418 endlich Bischof.

Hartmann Münch von Münchenstein legte 1406 als Weiherschloss, zwischen Muttenz und der Birs, das von ihm, dem Bischof, als sommerliches Lusthaus bewohnte Fröscheneck an. Der Chronist Gerung, genannt Blauenstein, berichtet von ihm: «Hic episcopus non regebat, sed regebatur per suos consanguineos — nullam missam celebravit» und ein Zusatz zu dieser Chronik sagt sogar: «Legitur in quibusdam antiquioribus libris, hunc in Fröschneck propre Mutentz habitasse ibique odio et crapule deditus obisse». Zur Zeit der Basler Kirchenversammlung (1431—1449) haben sich seine bischöflichen Nachfolger Johann von Fleckenstein und Friedrich zu Rhein vorzugsweise im Weiherhaus Fröscheneck aufgehalten, damit sie «von den vielen Bewirtungen der Väter dieser heiligen Versammlung verschonet bleiben möchten».

Quellen: W. Merz, «Die Burgen des Sisgaus». — R. Wackernagel, «Geschichte der Stadt Basel». — Wappenbuch der Stadt Basel. — Chr. Wurstisen, «Basler Chronik».

Johann Rudolf Wettstein (1594—1666), ein grosser schweizerischer Staatsmann

Von Joh. Karl Lindau, Basel

> «Ich hoffe und getraue zu Gott, man werde in meinem Leben und Tod meine Aufrichtigkeit verspüren und auch finden, dass ich in diesem Werk keine Eitelkeit suche.»

Mit diesem Zitat aus einem Brief Wettsteins aus Münster an Ratsschreiber Nikolaus Rippel (Januar 1647) beginnt Dr. Julia Gauss ihre Broschüre zum *300. Jahrestag des westfälischen Friedens* von 1648. Dieser Schrift soll im nächsten Jahre ein Buch über Bürgermeister Wettstein und seine Zeit folgen, aus ihrer Feder und derjenigen von Dr. Alfred Stoecklin.

[1]) Ein Sandsteinrelief mit seinem Vollwappen als Propst des St. Peterstiftes befindet sich in der Keppenbachkapelle der St. Peterskirche. Abb. in E. A. Stückelberg, «Basler Denkmalpflege», S. 51.